



Lokale Agenda 21 Düsseldorf

Alle Fachforen

Februar 2009

Stellungnahme zum Stadtentwicklungskonzept - STEK 2020+

Das Stadtentwicklungskonzept 2020+ ist erarbeitet und redaktionell abgeschlossen worden **VOR** der im Herbst 2008 sichtbar gewordenen Finanz- und Wirtschaftskrise. Im STEK wird eine Zunahme von Firmen und Arbeitsplätzen wie bisher unterstellt. Die daraus abgeleiteten Wanderungsgewinne mit der Prognose auf über 600 Tsd. Einwohner in nur 10 Jahren müssen aktuell als zweifelhaft eingeschätzt werden. Brauchen wir für so viele neue Bürger 24 Tsd. zusätzliche Wohnungen innerhalb des knapp geschnittenen Stadtgebietes von Düsseldorf?

Die Lokale Agenda möchte angesichts dieser dramatischen Wende, die so nicht vorhersehbar war, keine detaillierte Stellungnahme zum STEK einbringen, zumal wichtige Themen noch fehlen wie Aussagen zu Umwelt, Sozialem und Verkehr, die für ein Gesamtkonzept erforderlich sind. Des Weiteren gilt: Städte sind heute auch für den Erhalt der Artenvielfalt sehr wichtig geworden, da Tiere und Pflanzen auf dem Land wegen der Intensivlandwirtschaft immer weniger Lebensraum finden. Nicht nur die in unserer Stadt liegenden Natur- und Kulturlandschaften, auch Parkanlagen und Grünflächen müssen deshalb bewahrt werden. In diesem Zusammenhang ist das Prinzip „Innenentwicklung vor Außenentwicklung“ kritisch zu sehen, weil es in der Tendenz eine zu starke Verdichtung bewirken könnte. Die Aufenthalts- und Lebensqualität in unserer Stadt könnte beeinträchtigt werden.

Wir fühlen uns aufgerufen, auf der Basis der bereits vorliegenden 30 Punkte für die Klimaschutzpolitik in unserer Stadt: „Die Schöpfung bewahren“, einen Appell für sofortige und umfassende Maßnahmen der Nachhaltigkeit zu formulieren! Dazu legen wir unseren Katalog mit 15 Forderungen bei.

Unstrittig sind zunehmend Folgen des Klimawandels bereits heute spürbar. In lediglich 15 bis 20 Jahren werden aber die Folgen ernsthaft bedrohlich sein für alle Menschen – auch bei uns!

Wir fordern die Verantwortlichen unserer Stadt dazu auf, im Zuge der Ankurbelung der Wirtschaft, mit Einsatz der erwarteten 50 Millionen vom Bund, eine umfassende Modernisierung von Bauten und Umfeld zu betreiben, damit so aus Düsseldorf eine bleibend lebenswerte Stadt gemacht wird! Manche Projekte in der richtigen Richtung gibt es bereits bei uns, Möglichkeiten aller Art sind praxisnah erprobt – nur das Tempo und das Volumen stimmen noch nicht!

Im STEK findet man die neue Strategie: „Integrierte Quartiersentwicklung“, damit nicht nur Einzelfälle verbessert werden, sondern große Bereiche, für die auch das Instrument der „Interessen-Gemeinschaft im Stadtteil“ IGS anwendbar ist. Die Mitwirkenden in der Lokalen Agenda fühlen sich verpflichtet, eine wirkliche Anstrengung aller Kräfte anzumahnen, in Zusammenarbeit mit Experten aller Themen, im Diskurs mit den Bürgern, wozu wir gerne unsere Mitwirkung anbieten im bald zu realisierenden „Bürgerforum für die Stadtentwicklung“.

Die Arbeitsgruppe: Dr. H.-J. Klüppel, Adolf Nitsch, Ulrich Schürfeld, Annerose Schulz, Lika Weingarten, für Anregungen: Jochen Kuhn, Kanalstrasse 28, 40547 Düsseldorf, Mail: kuhn-duesseldorf@t-online.de

Anlage: Forderungen der Fachforen zum Stadtentwicklungskonzept 2020+(STEK)

ANLAGE:

Forderungen der Fachforen zum Stadtentwicklungskonzept 2020+ (STEK)

1. Priorität für die Stadtentwicklung muss das Prinzip Nachhaltigkeit haben. Alle Bereiche sind darauf auszurichten.
2. Das vorliegende STEK behandelt lediglich Teilbereiche – es lässt Themen wie Umwelt, Soziales oder Verkehr außen vor. Die Ergänzung des STEK um fehlende Sachbereiche sollte zügig erfolgen, ein Gesamtkonzept wird benötigt.
3. Es ist kritisch zu hinterfragen, ob die Voraussetzungen für weiteres Wirtschafts- und Bevölkerungswachstum derzeit noch gegeben sind, und ob ein weiteres kräftiges Wachstum nachhaltig und damit vorrangig zu wünschen ist.
4. Die Berechnungen für die Prognose mit der Voraussage von 600 Tsd. Einwohnern in ca 10 Jahren sind kritisch zu überprüfen.
5. Bei dem Prinzip „Innen- vor Außenentwicklung“ sind vor allem ökologische Belange vorrangig zu beachten, eine zu starke Verdichtung ist abzulehnen.
6. Grün als Grundlage für Lebensqualität und Artenvielfalt ist zu erhalten und zu vermehren, Nachverdichtungen dürfen keinesfalls auf Kosten von Grün geschehen.
7. Erweiterungen bestehender Bebauungen sind jeweils durch Erlass von Außenbereichssatzungen §34 Absatz 4 zu steuern und zu begrenzen.
8. Geschosswohnungsbau muss Priorität haben, Wohnungen sind zu schaffen für Familien mit Kindern, für Menschen mit geringen Einkommen, für Senioren, für „Wohnen in Gemeinschaft“.
9. Die Stadt muss für nachhaltige Wirtschaftszweige attraktiv gemacht werden, bei gleichzeitiger Pflege der vorhandenen produktiven Wirtschaft. Mittel hierzu: Einsatz regenerativer Energien, Förderung von Umwelt- und Lebensqualität.
10. Nachhaltige Sportförderung muss den Breitensport sowie die nicht organisierten Sporttreibenden erfassen und auch bewegungsferne Schichten erreichen.

Forderungen zu den nicht enthaltenen Themen:

11. Ein Konzept zum Abbau der sozialräumlichen Teilung von arm zu reich in unserer Stadt ist baldmöglichst zu erstellen, zu Wahrung des sozialen Friedens.
12. Die Aktualisierung des Klimaberichts ist zeitlich vorzuziehen, Strategien für die Behandlung von Klimafolgen sind dringend erforderlich.
13. Das vorhandene Verkehrskonzept ist zu überarbeiten: City-Maut als Begrenzung der täglichen Autoeinpender, endlich das Mobilitätszentrum zur Stärkung des ÖPNV, Ausbau des Radwegenetzes, Planungen nach dem „Karlsruher Modell“: das heißt, die Rheinbahn fährt auf DB-Schienen in der Region.
14. Eine enge Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden ist aufzunehmen, für gemeinsame Projekte, z.B. für einen „Regionalen Flächennutzungsplan“.
15. Zur Diskussion eines zukünftigen Gesamtkonzeptes des STEK sollte bald das angekündigte „Bürgerforum für Stadtentwicklung“ eingerichtet werden.